SPORT Dienstag, 2. Februar 2010

Die neun Geheimnisse des neuen Kult-Stars

Interview des Tages

. . . mit Adler Andreas Kofler

Ein böser Sturz von Adler Andreas Kofler überschattete das Skifliegen am Sonntag in Oberstdorf. Mittlerweile herrscht in unserem Springer-Team wieder Erleichterung. Der Tournee-Sieger erlitt nur blaue Flecken . . .

Abtransport im Akja, Hubschrauber-Flug, Klinik-Untersuchung – wie hast du die Nacht nach dem Sturz geschlafen?

„Das Team hat sich am Abend super um mich gekümmert. Ich habe besser geschlafen als sonst. Ich habe mich wirklich sehr gut erholt."

Nach einem Sturz soll ein Springer sofort wieder auf die Schanze zurück. Wann hebst du ab?

„Es schmerzt zwar der gesamte Körper und ich bin noch ziemlich steif, aber insgesamt ist alles halb so schlimm. Vielleicht bin ich schon am Mittwoch in Klingenthal wieder dabei."

Bänderrisse, Knochenbrüche – nach dem Sturz kursierten viele Horror-Meldungen. Was schmerzt jetzt wirklich?

„Die stärksten Prellungen habe ich am Unterschenkel und an der Hüfte. Wichtig ist, dass alle Gelenke voll beweglich sind."

Du kannst also bei Olympischen Spielen voll angreifen?

„Bis zum ersten Springen in Kanada sind die blauen Flecken sicher verheilt. Wichtig ist, dass ich jetzt im richtigen Rhythmus bleibe."

Norbert Niederacher

Warum die Freundin nicht Gelb trägt, welche Ära er einleitete

Foto: GEPA

Sein allererster Sieg: in Shigakogen im März 2006!

Die gelben Fan-Hauben sind Kult. Ebenso wie der Mann, der sie produzieren ließ. Bereits seit dem Triumph in Schladming sind sie nahezu ausverkauft. Und gestern, am Tag nach seinem Sieg in Kranjska Gora, brach einmal mehr die Homepage des Reini Herbst zusammen, weil so viele ein Stück aus seiner Modekollektion bestellen wollte. Mit seinem neunten Weltcupsieg zog er mit Thomas Sykora gleich und ist bereits vierterfolgreichster österreichischer Slalomläufer der Weltcupgeschichte. Die „Krone" verrät seine neun Geheimnisse – für jeden Triumph eines . . .

1 Familie: Sohn Felix gibt ihm genauso Kraft wie Freundin Manu. Sie war in Kitzbühel die einzige aus dem 600 Personen starken „Herbst-Fanclan", die keine gelbe Jacke trug. „Weil ich da schon lange nicht mehr reinpasse." Sie ist hochschwanger, zwei Tage nach dem Olympia-Slalom soll am 1. März das zweite Kind kommen: Ein Mädchen – der Name ist noch geheim.

2 Technik: Herbst leitete eine neue Ära im Slalomsport ein. Ausländische Trainer studieren ihn auf Video, zahlreiche Läufer wollen ihn kopieren. Coach Christian Höflehner: „Sein größtes Plus ist, dass er dosiert fahren kann und dabei trotzdem weiß, dass er immer noch schnell genug ist."

3 Selbstvertrauen: Herbst wird „Kapitän des Selbstvertrauens" genannt. Kaum ein anderer ist so überzeugt von sich wie er. „Aber wenn's mich wie in Kitz raushaut, ist mein selbstvertrauen auch am Boden". Mag sein – aber er findet es in kürzester Zeit wieder.

4 Material: Mit der neuen Wunderwaffe von „Blizzard" hat er einen Slalomski, von dem derzeit sogar die anderen Firmen schwärmen. „Und mir Amin Marak den besten Servicemann, den ich mir für mich nur vorstellen kann!"

5 Selbstkritik: „Ich stehe zu meinen Fehlern und akzeptiere sie sicher mehr als der eine oder andere in diesem ganzen Zirkus die seinen", sagt der 31-Jährige über, „manchmal muss ich mich sogar zügeln, weil ich zu perfekt sein will, zu kritisch zu mir bin. Dabei hilft mir meine Erfahrung: Die würde ich bei überhaupt ganz fett herausstreichen."

6 Kampfgeist: Als er im Sommer 2005 aus allen Kadern flog, ging es nicht um Sieg oder Niederlage. Vielmehr stand seine Existenz am Spiel. Er bezahlte sich alles selbst, trainierte mit Didi Thöni tagelang meist ganz alleine. „Damals habe ich gelernt, was kämpfen wirklich heißt."

7 Model-Kollektion: „Andere starten im Riesentorlauf, für mich ist eben das meine zweite Disziplin." Die erfolgreiche Herbst-Kollektion ist für ihn keine Belastung, sondern vielmehr Entspannung. Auch weil er es liebt, im Mittelpunkt zu stehen und viele Menschen um sich zu haben: Reini ist fast schon etwas gekränkt, wenn das Handy einmal nicht im Minuten-Takt läutet.

8 Poker: Neben dem Motorradfahren, für das er vor Olympia sogar nach L. A. fliegt, eine seiner liebsten Freizeit-Beschäftigungen. Das Bluffen kommt ihm ebenso wie die Nerven, die man beim Pokern braucht, auch auf der Slalompiste entgegen.

9 Dankbarkeit: Ganz im Gegensatz zu manch anderem Star ist „Danke" für ihn kein Fremdwort. Er verwendet es sogar manchmal öfter, als es nötig wäre. die gewisse Femut hat er ebenfalls gelernt, als er lange Zeit wirklich ganz unten war. Sie macht ihn sympathisch. Und menschlich.

Auch wenn er auf der Piste derzeit noch so außerirdisch wirkt . . .

Peter Frauneder

und wie das Pokerface Herbst Kampfgeist und Demut lernte

Der erste Sieg in dieser Saison: In Levi triumphierte Herbst mit zwei gebrochenen Fingern.

Foto: GEPA, Pail, EPA

Die letzten Siege: In Schladming (o.) triumphierte er vor 55.000 euphorischen Fans in Kranjska (u.) zum vierten Ma l in dieser Saison.

Österreichs Slalom-Hitparade

1. Benni Raich	14 Siege
2. Mario Matt	11 Siege
3. T. Stangassinger	10 Siege
4. Reinfried Herbst	9 Siege
Thomas Sykora	9 Siege

Auch Reichelt ein Thema für die Kombination

Walchhofer fliegt ohne Sorgen nach Kanada

Auch Michael Walchhofer steigt heute sorgenfrei ins Flugzeug Riichtung Kanda! Gestern bei der Angelobung durch Bundespräsident Dr. Heinz Fischer wiederholte er, was er schon nach seinem Kitzbühel-Sturz immer wieder betont hatte: „Einem Start in der Olympia-Abfahrt steht sicher nichts im Wege!"

Viele Thesen und Gerüchte ranken sich derzeit um den Gesundheitszustand des Abfahrts-Favoriten. Aber der 34-Jährige kann beruhigen: „natürlich kann man bei solchen Verletzungen viel ausschmücken. Es gibt Schienbeinkopf-Prellungen, bnei denen man wirklich vier Wochen auf Kürcken gehen muss. und ein Bändereinriss kann sowieso schlimmer oder weniger schlimm sein. Ich habe sofort gespürt, dass es bei mir nichts Dramatisches ist und das hat sich zum Glück auch absolut bestätigt."

Morgen wird er im Trainingslager in Sun Peaks auf die Ski steigen. Und bei Olympia – soweit nichts Unvorhergesehenes passiert – in Abfahrt und Super-G um Medaillen kämpfen. Möglich nur, dass er auf einen Kombi-Start verzichtet. Wirklich begeistert war er von dieser Idee ohnehin nie. Neben Benni Raich und Romed Baumann ist dafür außer Georg Streitberger auch Hannes Reichelt ein Thema. Die Entscheidung fällt nach der Spezialabfahrt.

sport@kronenzeitung.at

Dass Sportler mit großen Zielen zu Olympischen Spielen fahren, ist klar – und dass unsere Starter von hohen Erwartungen der Fans in Österreich begleitet werden, ziemlich aufgelegt. Unsere schlechteste Medaillen-Ernte der letzten 20 Jahre war Lillehammer 1992 mit neun; davor gab es in Albertville 21, danach in Nagano und Salt Lake City je 17 – und zuletzt in Turin das Rekord-Ergebnis von 23.

Wahrscheinlich kann man nicht verlangen, dass es in ähnlicher Tonart weiter geht – aber möglich ist es durchaus. Wobei ich fast überzeugt bin, dass sich eine Kleinigkeit ändert.

christoph.wikus@kronenzeitung.at